



**Bach**, Brandenburgische Konzerte Nr. 1-6, Orchester-Suiten Nr. 1-4; Collegium Aureum; (AD: 1966-69) EMI/deutsche harmonia mundi 3 CD 7 69483 2 (WD: 188'25'') ADD

Im Kontext historisierender Bach-Interpretationen nimmt der Original-Klang des Collegium Aureum eine moderate, wenig exponierte Stellung ein. Alles wirkt hier holzschnittartiger, schwerer und geradliniger als etwa bei Harnoncourt oder Hogwood. Und da ein musikalisch-einförmiger Gestus dominiert, reicht das Collegium Aureum auch an die Gestalt- und Ausdruckscharaktere nichthistorisierender Ansätze – von Klemperer und Scherchen bis Leppard und Marriner – nicht heran. Das präsente Klangbild ist bei den Suiten weicher und offener als bei den Konzerten.

B.U.



**Bach**, Englische Suiten; Kenneth Gilbert (Cembalo); (AD: 1981) harmonia mundi France/Helikon 2 CD 901074/75 (WD: 122'47'') ADD

Im Gegensatz zur exzentrischen Gould-Version wie zur unbestechlichen Sachlichkeit der Walcha-Aufnahme rückt Gilbert die Musik des frühen Bach-Suiten-Zyklus in eine auffällige Nähe zur Interpretationspraxis der Musik der französischen Clavecinisten. So mag für manchen Hörer das Ergebnis ungewohnt sein; erstaunlich ist allerdings, mit welcher Wendigkeit und undogmatischem Ausdruck Gilbert der oft so herbstlich heruntergespielten Musik menschliche, nahe, ja verkannte Momente abzugewinnen weiß. Im Spannungsfeld von Kraft, Rhythmus, Metrum und Ausdruck gelingt hier eine beeindruckende Balance.

HCD



**Bach**, Konzert für zwei Violinen d-Moll BWV 1043, Konzerte für Violine E-Dur BWV 1042, a-Moll BWV 1041, g-Moll BWV 1056, Konzert für Violine und Oboe d-Moll BWV 1060; Alice Harnoncourt (Violine), Concentus Musicus Wien, Nikolaus Harnoncourt; (AD: [P] 1967, 1970, 1977) Teldec CD 8.44014 (WD: 72'58'') AAD

Außer den Konzerten BWV 1041-1043, die Teldec bereits auf einer (Vollpreis)-CD veröffentlichte (8.41227), enthält die vorliegende Mid-Price-CD aus der neuen „Reference“-Serie zusätzlich die rekonstruierten Konzerte BWV 1056 und 1060. Das flüssige und dynamisch wie agogisch relativ freie Spiel der Harnoncourts vermittelt ein Bach-Bild aus einer reflektiert historischen Perspektive, ausgeführt auf Originalinstrumenten. Transparenter Klang.

N.H.



**Baroque Concertos**: Werke von Telemann, Bach, Corelli, Loeillet und Albinoni; Gheorghe Zamfir (Panflöte), English Chamber Orchestra, James Judd; (AD: 1987) Philips CD 420 938-2 (WD: 59'09'') DDD

Auch wenn man hier einmal die Frage nach der Notwendigkeit immer neuer Bearbeitungen barocken Repertoires beiseite läßt, wird die vorliegende Einspielung lediglich auf dem Gebiet der Koloratur-Virtuosität Pluspunkte verbuchen können. Was sich Gheorghe Zamfir mit seiner dynamisch doch recht unbeweglichen und im Klang durchgängig sehr harten Panflöte an rhythmischen Freiheiten zumal in den langsamen Sätzen herausnimmt, sichert der Einspielung nämlich unweigerlich einen vorderen Platz in der Reihe all des Absonderlichen, was in der letzten Zeit auf den Tonträgermarkt gelangen durfte.

S.B.



**Bach**, Violinkonzert E-Dur BWV 1042, Violinkonzert a-Moll BWV 1041, Konzert für zwei Violinen d-Moll BWV d-Moll BWV 1043, Air aus Suite Nr. 3 BWV 1068; Henryk Szeryng (Violine), Maurice Hasson (Violine BWV 1043), Academy of St. Martin-in-the-Fields, Sir Neville Marriner; (AD: 1976) Philips CD 422 250-2 (WD: 54'12'') ADD

Zum Gedenken an Henryk Szeryng bringt Philips nun eine weitere bedeutende Bach-Aufnahme des kürzlich verstorbenen Geigers auf den deutschen Markt, die bisher nur als Japan-Import zugänglich war. Mit solistischer Präsenz, die sich nie über das Werk erhebt, und außergewöhnlicher Phrasierungsentelligenz entwirft Szeryng ein Bach-Bild von bezwingender Aussagekraft und struktureller Klarheit. Voller Violin- und Orchesterklang, kräftiges Baßfundament.

N.H.



**Beethoven**, Klavierkonzert Nr. 3, Mozart, Klavierkonzerte KV 459 und KV 466, Scarlatti, Elf Sonaten; Haskil (Klavier), Winterthur Symphony Orchestra, H. Swoboda; (AD: 1950, 1951) Westminster/TIS 2 CD 64XK-19/20 (WD: 133'23'') AAD

Fast möchte man von editorischer Raffinesse sprechen. Um die vielgerühmte Haskil-Einspielung der elf Scarlatti-Sonaten auf CD zu erwerben, muß man sich die orchestral indiskutablen Winterthur-Produktionen jener Konzerte leisten, die mit derselben Solistin auf DG- und Philips-Platten erschienen sind. Scarlatti dreimal ja. Aber mußte es die Swoboda-Kulisse sein? Elf trauerumflorte, unwiederholbar angestupfte und „gesungene“ Kostbarkeiten sind hier die Prämie.

P.C.



**Beethoven**, Sinfonie Nr. 9 d-Moll; Schwarzkopf, Höngen, Patzak, Hotter, Singverein der Musikfreunde in Wien, Wiener Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1947) EMI CD 7 61076 2 (WD: 67'01'') ADD

Auffallend ist die annähernd gleiche Spieldauer dieser frühen Aufnahme Karajans, die von Original-Schellackplatten (mit kaum nennenswerten Schlacken) überspielt und digital abgemischt wurde, im Vergleich zur Aufnahme mit den Berlinern von 1977. Was Klangkultur und Präzision von Sängern und Orchester angeht, reicht die Aufnahme von 1947 an jene freilich nicht heran – wohl aber, was Elan und Dynamik betrifft. Diese Veröffentlichung zeigt somit den Wandel des Perfektionsideals auch im Entwicklungsprozeß des Dirigenten Herbert von Karajan.

G.W.



**Beethoven**, Die Werke für Violoncello und Klavier; Pierre Fournier (Cello), Wilhelm Kempff (Klavier); (AD: 1965) DG 2 CD 423 297-2 (WD: 133'25'') ADD

Nicht immer ist das Duo-Spiel zweier herausragender Künstlerpersönlichkeiten erstarrig. Die hier vorliegenden und inzwischen eine Generation alten Fournier/Kempff-Konzert-Mitschnitte faszinieren jedoch noch immer durch ihre Intensität kammermusikalischer Verinnerlichung wie durch die Meisterschaft der beiden großen alten Herren, aufeinander zu hören und sich selbst zurückzunehmen. Eine Aufnahme ohne modische Extreme, von klassischer Musikalität und niemals am Geiste der fünf Sonaten und drei Variationszyklen vorbei.

HCD



**Boito**, Mefistofele; Caballé, Domingo, Treigle u.a., Ambrosian Opera Chorus, London Symphony Orchestra, Julius Rudel; (AD: 1973) EMI 2 CD 7 49522 2 (WD: 138'33'') ADD

Julius Rudel hebt effektiv die sinfonischen Züge der Oper hervor, auch wenn einige seiner Tempi etwas gehetzt wirken (in der ersten Walpurgisnacht erscheint deshalb die Deklamation der hörbar überforderten Chorsänger undeutlich). Die Aufführung „gehört“ aber eindeutig den drei Protagonisten, die besonders im dritten Akt mit einer höchst inspirierten Leistung aufwarten. Domingo als verliebter Faust und die Caballé mit ihren zarten Piani als sensible Margarete bilden ein musikalisches „Traumpaar“; Norman Treigle stellt einen klugen Mephisto dar, bei dem auch die dämonischen Züge nicht fehlen.

E.P.



**Brahms**, Violinkonzert op. 77, Tschaikowsky, Violinkonzert op. 35; David Oistrach (Violine), Staatskapelle Dresden, Franz Konwitschny; (AD: 1954) DG 423 399-2 (WD: 74'59'') ADD

Immer mehr erobert sich die CD auch die älteren Plattenbestände, und es sind nicht die schlechtesten Aufnahmen, die so wieder zugänglich werden. Hier ein besonders gelungenes Beispiel: die Violinkonzerte von Brahms und Tschaikowsky, gespielt von David Oistrach in seiner Glanzzeit, voller Wärme, Sensibilität und Übersicht und zugleich mit jenem Schuß Virtuosität, den das Genre verlangt. Die Dresdener Staatskapelle begleitet unter Franz Konwitschny sorgfältig, inspiriert und einfühlsam. Die digitale Produktion macht deutlich, wie „fortschrittlich“ die Monotechnik der fünfziger Jahre war. Ohne Einschränkung empfehlenswert.

W.K.

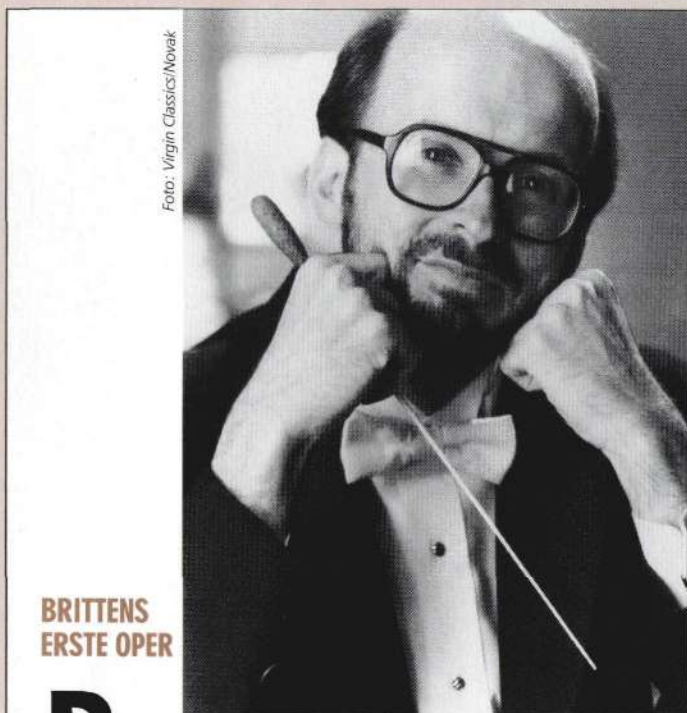


Foto: Virgin Classics/Novak

## BRITTENS ERSTE OPER

**B**enjamin Britten erste, in Amerika komponierte Oper „Paul Bunyan“ nach einem Libretto von W. H. Auden hat der Dirigent Philipp Brunelle mit den Solisten, dem Chor und Orchester der Plymouth Music Series, Minnesota, für Virgin Classics (Vertrieb: BMG-Ariola) eingespielt. Die Oper handelt von der Urbarmachung Amerikas, die Titelfigur ist der Holzfäller Paul Bunyan. Musikalisch experimentiert Britten mit verschiedenen Formen und Ausdrucksmustern (2 CD 353 243, 2 LP 303 243).



**Beethoven**, Die Sonaten für Violoncello und Klavier Nr. 1-5; Paul Tortelier (Violoncello), Eric Heidsieck (Klavier); (AD: 1971, 1972) EMI 2 CD 7 69196 2 (WD: 106'33'') ADD

Der Grund, warum diese Gesamtaufnahme nicht zu den ganz erstangigen Einspielungen des Zyklus gehört, liegt primär in der etwas spröden, weniger inspirierten Behandlung der frühen Werke op. 5. In einzelnen Sätzen, so etwa im Adagio Sostenuto der Sonate Nr. 1, läßt Torteliers Interpretation die letzte Verbindlichkeit vermissen. Heidsieck erweist sich mit seinem durchgeformten und klar artikulierenden Spiel als gleichwertiger Mitgestalter. In der hallartigen Akustik klingt das Cello direkt und ungeschönt.

N.H.



**Bläserquintette** von Danzi, Rössler (Rosetti) und Lickl; Stuttgarter Bläserquintett; (AD: 1980?) Mediaphon CD 77.032 (WD: 52'08'') DDD

Das Quintetto concertante in F-Dur von Johann Georg Lickl ist eine Katalogneuheit. Es ist ein fast halbstündiges fünfsätziges Bläserdivertimento ganz in Mozarts Nähe (Lickl schrieb Singspiele für Schikaneders Wiener Theater), voll Anmut und Melodienseligkeit, von den Stuttgartern mit eloquentem Charme dargeboten. Danzis op. 56 Nr. 1 in B-Dur und Rösslers (Rosettis) Es-Dur-Quintett – beides sattem bekannte Stücke – erfahren eine gleichermaßen hochkarätige Wiedergabe.

D.St.



**Brahms**, Streichsextett Nr. 1 B-Dur op. 18; Kocian Quartett, Mitglieder des Smetana Quartetts; (AD: 1987) Denon CD CO-2141 (WD: 73'38'') DDD

Die Darbietung der sechs tschechoslowakischen Musiker ist gekennzeichnet durch große Homogenität des Zusammenspiels, bei dem die Dominanz der tiefen Streicher nicht zu einer alles eindruckenden Klangfülle führt. Im Gegenteil: die Interpretation des späteren Werks ist durch ausgesprochen bewegten Duktus und schnelles Tempo bestimmt. Die Darstellung des früheren op. 18 klingt wie die moderate, lineare Alternative zu der hitzigen, expressiv durchglühenden Aufnahme mit Casals aus Prades von 1952. Leicht halliges und offenes, aber präsent Klangbild.

B.U.



**Bruckner**, Sinfonie Nr. 4 Es-Dur (Nowak-Fassung); Philharmonia Orchestra, Otto Klemperer; (AD: 1963) EMI CD 7 69127 2 (WD: 60'59'') ADD

**Bruckner**, Sinfonie Nr. 7 E-Dur (Originalfassung); Philharmonia Orchestra, Otto Klemperer; (AD: 1960) EMI CD 7 69126-2 (WD: 65'11'') ADD

Fast historisch (aus der frühen Stereo-Zeit), doch in jedem Falle Dokumente sind Otto Klemperers späte Bruckner-Aufnahmen. Der Rang und die Eigensinnigkeit von Klemperer läßt sich hier durch den wirkungsvoll aufpolierten Klang eindrucksvoll erfahren. Otto Klemperer bleibt den beiden populärsten Bruckner-Sinfonien nichts an Eindringlichkeit und Größe schuldig.

AR.W.

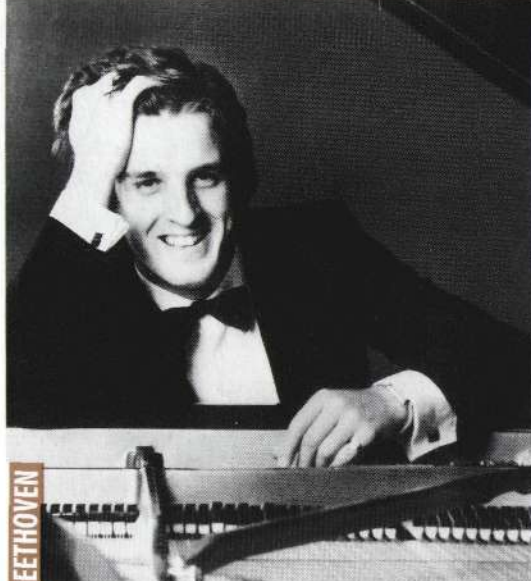


Foto: RCA

**BARRY DOUGLAS UND BEETHOVEN**

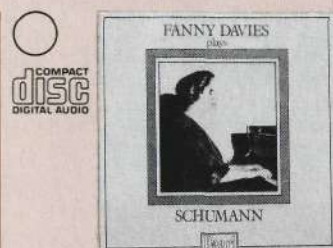
Nach Aufnahmen von Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1, Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ und Kammermusik von Brahms mit dem Tokyo String Quartet, hat Barry Douglas für seine vierte RCA-Veröffentlichung Beethovens Hammerklaviersonate op. 106 und das Andante favori WoO 57 ausgewählt. Außerdem hat er zu dieser Aufnahme auch einen Werkkommentar verfaßt.



**Enrico Caruso** singt Arien von Verdi, Meyerbeer, Puccini, Leoncavallo, Lieder von Tosti und di Capua; mit Frances Alda, Ernestine Schumann-Heink, Tritta Ruffo, Nellie Melba, Antonio Scotti; (AD: 1902-1919) *Pearl/Helikon CD 9309* (WD: 72'58'') AAD

Dieser Versuch der verdienstvollen Firma Pearl, mit Caruso ins CD-Geschäft zu kommen, ist wenig erfolgversprechend. Der Sammlerwert der Collection ist gering, da die meisten Aufnahmen in anderen Kombinationen bequem greifbar sind. Einige Nummern sind sogar auf der jüngst veröffentlichten Caruso-CD der RCA enthalten (RD 85911), die hinsichtlich ihrer verblüffenden klangtechnischen Aufbereitung eindeutig den Vorzug verdient.

E.PI.



**Fanny Davies plays Schumann:** Klavierkonzert a-Moll op. 54, Davidsbündlertänze op. 6, Kinderszenen op. 15; Fanny Davies, Royal Philharmonic Society Orchestra, Ernest Ansermet; (AD: 1928-30) *Pearl/Helikon CD 9291* (WD: 64'57'') AAD

Diese Auskopplung aus „Pupils of Clara Schumann“ (Pearl CLA 1000, 9 LP) präsentiert Aufnahmen der späten Fanny Davies (1861-1934), die durch ihr zügiges Tempo und die lebhaft Phrasierung für sich einnehmen. Besonders das wirklich graziöse und lockere Intermezzo hebt sich wohlthuend vom hier oft geübten Adagio-Tiefsinn ab. Das Orchester, obwohl mäßig, klingt bei den Bläsern erstaunlich präsent. Auffällig ist Fanny Davies' Verzicht auf ein fantasierendes Rubatospiel selbst da, wo es sinnvoll wäre oder sogar vorgeschrieben ist.

H.L.



**Elgar, War Music:** Carillon, Le Drapeau Belge, Fringes of the Fleet, Une Voix dans le Désert, Polonia; Teresa Cahill (Sopran), Richard Pasco (Sprecher), Paul Kenyon, Stephen Godward, Simon Theobald, Russell Watson (Bariton), Rutland Sinfonia, Barry Collett; (AD: 1987) *Pearl/Helikon CD 9602* (WD: 55'29'') DAD

Zum Blutkitsch patriotischer Verse aus dem ersten Weltkrieg schrieb Elgar eine auf Wirkung zielende Musik, die weit unter seinem sonstigen Niveau bleibt; einzig „Une Voix dans le Désert“ birgt lyrische Qualitäten, die Teresa Cahill mit Wärme intoniert. Ein schäbiges Provinzorchester mit heulend unsauberer Soloviolone in „Polonia“ deutet auf Überflüssigkeit. Klangtechnik: mäßig bis zähleibig, also dem Gegenstand angemessen.

H.L.



**Grieg, Peer Gynt-Suite Nr. 1, Holberg-Suite, Lyrische Stücke, Ballade; Ivan Davis (Klavier); (AD: [P] 1987) *Audiofon/Connaissance CD 72022* (WD: 60'02'') DDD**

Der harte, wenig modulierte Anschlag Ivan Davis' müßte nicht unbedingt falsch für einige der Genre-Stücke und Klaviertranskriptionen Edvard Griegs sein. Durch die Neigung des Pianisten, bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu agogisieren, überfrachtet und verunkelt er aber die musikalischen Vorgänge, die er zudem kaum dynamisch unterscheidet. Statt zu starken Temporückungen zu greifen, wäre die Differenzierung des Tons im Bereich der schwebenden Nuancen dieser Veröffentlichung besser bekommen.

B.U.



**Haydn, Die Jahreszeiten; Janowitz, Hollweg, Berry, Chor der Deutschen Oper Berlin, Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1972) *EMI 2 CD 7 69224 2* (WD: 153'16'') ADD**

Auch dies ist ein Beispiel für Karajans Hang zum akustischen Cinemascope. Chor- und Orchesterklang werden durch viel Hall aufgebläht. Kontraste und instrumentale Details eingeebnet, die Schlichtheit des Werks wird von Feierlichkeit erdrückt. Daß Solisten und Chor einfache Landleute darstellen sollen, wirkt in dieser Luxusverpackung nicht glaubhaft. Zur Glätte des Produkts will gar nicht passen, daß man einen Kieker der sonst sehr gut singenden Sopranistin einfach stehen ließ. Bleibt der dringende Wunsch nach der CD-Ausgabe der maßstäblichen Böhm-Aufnahme (DG).

T.V.



**Haydn, Sinfonie Nr. 88 und Nr. 93, Schubert, Sinfonie Nr. 8 (Unvollendet); Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Bamberger Symphoniker, Clemens Krauss; (AD: 1953, 1952, 1951) *Amadeo CD 423 791-2* (WD: 60'39'') AAD**

Eine exzellent dargebotene Sinfonie Nr. 88 von Haydn und eine ebenso beeindruckende Darbietung der „Unvollendeten“ von Schubert machen diese Wiederveröffentlichung von Aufnahmen Clemens Krauss' bemerkenswert. Haydns Sinfonie erhält durch gewichtigen, betonten Zugriff große Innenspannung und intensive Klangwirkung. Bei Schubert achtet Krauss auf Zusammenhang und ständigen Fluß des sinfonischen Prozesses. Bedeutungsüberfrachtung wird vermieden. Nur die Interpretation von Haydns Sinfonie Nr. 93 wirkt flüchtig, willkürlich, unpräzise.

B.U.



**Humperdinck, Hansel und Gretel (Gesamtaufn.); Cotrubas, Stadel, Söderström, Nimsgern, Ludwig, Te Kanawa, Welting, Chor und Orchester der Kölner Oper, John Pritchard; (AD: 1979) *CBS 2 CD M3K 79217* (WD: 107'42'') ADD**

Eine internationale Besetzung für dieses Urbild der deutschen Märchenoper. Cotrubas als Gretel wirkt allzu geziert und zuckrig. Stadel Hansel bleibt blaß. Da hat es schon herzhaftere Besetzungen gegeben. Söderströms Hexe – ganz Grande Dame. Hexentöne unpassender Art werden von Christa Ludwig (Mutter) geliefert. Einzig Nimsgern als Besenbinder trifft den rechten Ton. Zweifelloser Qualität, was da unter Pritchards Leitung geboten wird, doch eben etwas exotisch. Klanglich gibt es keine Einwände.

C.H.



**Konzerte für Zupforchester:** Werke von Albrechtsberger, Weiss, Braun, Hasse und Baston; Marianne Klatt (Flöte), Michael Tröster (Gitarre), Wolfgang Bast (Mandola), Takashi Ochi (Mandoline), DZO-Kammerorchester, Siegfried Behrend; (AD: 1984) *Thorofon-Capella CD CTH 2025* (WD: 46'35'') DDD

Das Verdienst des Gitarristen Siegfried Behrend, mit seinen Bearbeitungen für verschiedene Soloinstrumente und Zupforchester weitgehend unbekannte musikgeschichtliche Raritäten und Kuriosa zugänglich gemacht zu haben, wird deutlich geschmälert durch die Einengung des ursprünglichen klangfarblichen Spektrums, das diese Arrangements erforderlich machen. Vor allem wer Albrechtsbergers Konzert für Mantrommel, Mandora und Orchester kennt, wird in Behrends Transkription – so virtuos sie von Solisten und Ensemble auch dargeboten sein mag – einem völlig neuen Gesamteindruck des Werkes begegnen.

S.B.



**di Lasso, Prophetiae Sibyllarum, Moresken; Münchener Vokalsolisten, Hans Ludwig Hirsch; (AD: 1975) *Teldec CD 8.44013* (WD: 51'17'') ADD**

**Madrigale und Motetten:** Alsfelder Vokalensemble, Wolfgang Helbig; (AD: 1981) *Teldec CD 8.44008* (WD: 40'17'') DDD

Als exklusive Gesellschaftskunst erschließen sich zumindest Orlando di Lassos italienische und lateinische Madrigale in solistischer oder stark ausgedünnter vokaler Besetzung am vorteilhaftesten. Dennoch trifft Helbichs Wiedergabe den Nerv der jeweiligen Stücke weit mehr als die zu wenig affektgeladene ältere Lasso-Aufnahme, die dem bedeutenden Sibiryllinen-Zyklus in einem allzu „neutralen“ Vortrag ein Gutteil sprachmusikalischer Intensität schuldig bleibt.

HCW



**Lully, Le Bourgeois Gentilhomme, Campra, L'Europe Galante; R. Yakar, M. Kweksilber, R. Jakobs, S. Nimsgern u. a., La Petite Bande, Gustav Leonhardt; (AD: 1973) *EMI/deutsche harmonia mundi 2 CD 7 69282 2* (WD: 134'10'') ADD**

Man kann zweifeln, ob eine so theaterbezogene Musik wie die von Lully zu Molières berühmter Ballettkomödie überhaupt auf Platten angemessen wiederzugeben ist. Zumindest müßten dem Hörer der Text und eine entsprechende Erläuterung an die Hand gegeben werden. Die vorliegende Aufnahme gibt die Musik nicht ganz vollständig wieder, spielt aber die geforderten Wiederholungen breit aus. Musiziert wird teils lebendig, teils manieriert-langweilig. Man merkt der Aufnahme ihr Alter an.

E.V.



**Machaut, Messe Nostre Dame, Perotin u. a., Organa und Conductus; Mitglieder des Collegium Aureum, Deller-Consort; (AD: 1960/61) *EMI/deutsche harmonia mundi CD 7 69479 2* (WD: 66'41'') ADD**

Die noch immer erstaunlich klangfrischen Aufnahmen haben historische Bedeutung, weil sie gegen den Ästhetizismus der Brüsseler Pro Musica Antiqua zu Felde zogen. In skandierendem Nonlegato erklingt mittelalterliche Musik farbig, grell, diesseitig – aber auch eigentümlich starr. Von hier führte ein direkter Weg zu David Munrow. Daß heutige Interpretationen wieder zur a-cappella-Introvertiertheit neigen, hat nur wenig mit unserem erweiterten Wissen zu tun, sondern mehr mit der Mode.

M.E.

**QUALITÄT HAT EINEN NEUEN KLANG**

**DIGITAL RECORDING**

**Novalis**

**Louis Spohr**  
CONCERTANTE Nr. 2, e-moll für Violine, Harfe und Orchester

**W. A. Mozart**  
Konzert C-dur, KV 299 für Flöte, Harfe und Orchester

CHRISTOPH POPPEN URSULA HOLLIGER AURÉLE NICOLET  
ENGLISH CHAMBER ORCHESTRA / HEINZ HOLLIGER

CD 150023-2 LP 150023-1 MC 150023-4

**Weltersteinspielung**

**Louis Spohr**  
CONCERTANTE Nr. 2, e-moll für Violine, Harfe und Orchester

**W. A. Mozart**  
Konzert C-dur, KV 299 für Flöte, Harfe und Orchester

CHRISTOPH POPPEN URSULA HOLLIGER AURÉLE NICOLET  
ENGLISH CHAMBER ORCHESTRA / HEINZ HOLLIGER

VERTRIEB DURCH:

**TIS** TELDEC IMPORT SERVICE  
Borsteler Chaussee 85-99a  
D-2000 Hamburg 61  
Telefon (0 40) 511 00 55-56  
Telex 2174537 tis d

**sonimex ag**  
SEEBÄHNSTRASSE 111  
CH-8003 ZÜRICH  
SWITZERLAND  
TELEFON 01-461 34 28

**WILHELM WEISS**  
MUSIC PARTNER  
SADSTRASSE 10 3140 MOOLING TEL: 0226 81544  
ÖSTERREICH



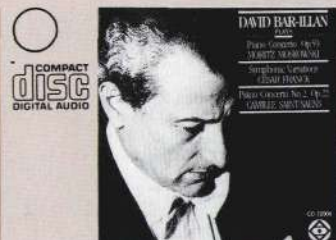
**Manzoni, Masse:** Omaggio a Edgar Varèse für Klavier und Orchester, **Schönberg,** Kammerinfonie op. 9; Maurizio Pollini, Berliner Philharmoniker, Giuseppe Sinopoli; (AD: 1980, 1981) DG CD 423 307-2 (WD: 41'54'') DDD

Musikalische Aggregatzustände, Material-„Massen“ und als Binnenschicht Momente eines traditionellen Klavierkonzertes – das ist die Idee zu Giacomo Manzoni (geb. 1932) Komposition, deren farbliche und dynamische Spannweite musikalisch wie auch aufnahmetechnisch gut eingefangen wurde. Etwas unbeholfen und in der Aufhellung der extremen Polyphonie nicht entschieden genug wirkt die Wiedergabe der Kammerinfonie, die auch ein akzentreicheres rhythmisches Profil verdient hätte. H.L.



**Meister der Mandolinen-Avantgarde:** Werke von Behrend, Hartig, Logothetis, Kagel, Heider, Spannheimer; DZO-Kammerorchester, Siegfried Behrend; (AD: 1970-1976) Thorofon CD 2026 (WD: 49'38'') ADD

Diese Platte präsentiert Zeitgenössisches zwischen Behrends bedrückendem „Requiem auf Hiroshima“ und Spannheimers „Ludus“ für Orgel (Solist ist hier der Komponist). Das Deutsche Zupforchester gibt den sechs modernen Stücken alles, was an instrumentalen und stimmlichen Lauten und Geräuschen verlangt wird. Neben dem „Requiem“ ist das besonders eindrucksvoll in Logothetis „Styx“ und Heiders „Edition“. Ebenfalls wirkungsvoll sind Kagels schon fast klassische „Musik“ und Hartigs „Movimenti“ für Schlagwerk und Zupforchester. D.St.



**Moszkowski,** Klavierkonzert op. 59, **Frank,** Sinfonische Variationen, **Saint-Saëns,** Klavierkonzert Nr. 2; David Bar-Illan (Klavier), Sinfonieorchester des BR, Alfredo Antonini, Orchestre des Concerts Français, Jean-Jacques DeBois; (AD: [P] 1981) Audiofon/Le Connaissance CD 72006 (WD: DDD)

Dem Solisten wird bei dieser Aufnahme – insbesondere beim Klavierkonzert von Moszkowski, mit dem eine Repertoirelücke geschlossen wird –, deutliche Präferenz eingeräumt. Das ganze Programm ist auf die mühelose virtuose Potenz des Pianisten abgestimmt, der durchweg pointiert und brillant spielt. Von diesem Elan profitieren die beiden straff geführten, im Klangbild jedoch unterbelichteten Orchester. G.W.



**Mozart,** Klavierkonzerte C-Dur KV 503 und D-Dur KV 537; Malcolm Bilson (Hammerflügel), The English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner; (AD: 1986) DGA CD 423 119-2 (WD: 60'41'') DDD

Orientierung an geschichtlichen Bedingungen der Aufführungspraxis ist hier – wie generell bei dieser Aufnahmeserie – nicht mit Historismus gleichzusetzen. Das Instrumentarium – zumindest der Hammerflügel nach dem Modell in Mozarts Geburtshaus – ist durch die Rekonstruktion auf der Höhe unserer Zeit. Auch die Kadenzentstammungen unserer Tage: Malcolm Bilson spielt eigene. Nicht das Rad der Geschichte wird zurückgedreht, vielmehr werden hier stilistisch hieb- und stichfeste Interpretationsmöglichkeiten brillant, in geradezu idealer Weise demonstriert. Dies zeigt sich ungeschmälert durch klangliche Transparenz. G.W.



**Mozart,** Klaviersonaten KV 331 & 330, Klavierstücke KV 355, 475, 511, 574; Jörg Demus (Hammerflügel); (AD: 1964) EMI/deutsche harmonia mundi CD 769487 2 (WD: 71'39'') ADD

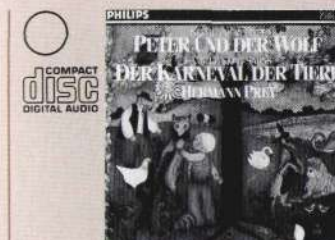
Was ursprünglich einmal ein klingendes Souvenir einer bilateralen Ausstellung über österreichische Kunst und Kultur in Versailles war, wird jetzt als Midprice-CD an den Käufer gebracht. Demus' nachdenkliche und sensibel differenzierende Mozart-Interpretation auf einem historischen Flügel kann auch heute noch inmitten der inzwischen großen Konkurrenz bestehen, wenn man gewillt ist, über das relativ hohe Bandrauschen der Aufnahme hinwegzuhören. M.E.

Prokofieffs interessante Partitur zu Eisensteins Film „Alexander Newsky“ erfährt durch Järvi eine klanglich überaus opulente Interpretation, die den schrillen, besessenen Momenten nicht unbedingt guttut. Thomas Schippers Einspielung war da, gerade auch was den Chor betrifft, wesentlich profilierter. Scherchens eben wieder veröffentlichte Einspielung der „Skythischen Suite“ zeigt, wie sehr Järvi die ätzend scharfe Harmonik dieses barbarischen Frühwerks abbildert. Das Denon-Klangbild wird der bombastischen Interpretation Järvis gerecht. B.U.



**Prokofieff,** Alexander Newsky, Skythische Suite; Linda Finnie (Mezzo-Sopran), SNO Chorus, Scottish National Orchestra, Neeme Järvi; (AD: [P] 1988) Chandos/Helikon CD 8584 (WD: 59'49'') DDD

Vorliegende Kopplung, nicht zum erstenmal praktiziert, bietet sich eigentlich von selbst an. Beide Werke sind so sicher „gezimmert“, daß der Erfolg einfach nicht ausbleiben kann. Dabei entfaltet Prokofieffs Opus in Haitinks vornehmer Wiedergabe noch nicht mal die volle Wirkung (Prey spricht nicht immer deutlich genug!). Trotz Benzis bejahrter Aufnahme kommt Saint-Saëns hier besser zur Geltung; zumal das Spiel der Instrumental-Solisten, insbesondere der Pianisten Geneviève Joy und Bernhard Ringelsen mitreißt. W.B.



**Prokofieff,** Peter und der Wolf, **Saint-Saëns,** Der Karneval der Tiere; Hermann Prey (Erzähler), Concertgebouw Orkest, Bernhard Haitink, Orchestre des Concerts Lamoureux, Roberto Benzi; (AD: [P] 1971/1962) Philips CD 422 246-2 (WD: 49'04'') ADD

Mit der in jedem Moment der Schönheit des Klanges und dem gerundeten Ton verpflichteten Freni hat der Callas-erprobten Rescigno in seiner wohlproportionierten, auch spannenden „Tosca“ eine wundervoll singende Protagonistin, die sich aber zu dramatischen Ausbrüchen merklich überwinden muß. Das mindert die Überzeugungskraft. Pavarotti gefühl- und temperamentvoller, kultivierter Cavaradossi könnte sinnlicher klingen, Milnes' Scarpia paart Zynismus mit bedrohlicher Stimmgewalt. Ganz vorzüglich ist der Angelotti (Richard Van Allan) und das Orchester; sehr gut ebenfalls das gestaffelte, farbtintensive Klangbild. H.Sch.



**Puccini,** Madama Butterfly (Gesamtaufn., ital.); Maffio, Valletti, Elias, Cesari, Carlin, Corena u.a., Chor und Orchester der Römischen Oper, Erich Leinsdorf; (AD: 1957) RCA 2 CD GD 841 145-2 (WD: 121'05'') ADD

Neben den etwa gleichzeitig entstandenen Konkurrenzinspielungen mit Maria Callas, Renata Tebaldi und Victoria de los Angeles kann diese „Butterfly“ nur schwer bestehen. Anna Maffio in der Titelrolle bleibt dramatisch schmal und zeigt hier bereits viele ihrer späteren sängerischen Unarten, der kultivierte Cesare Valletti ist als Linkerton fehlbesetzt, von den Nebenrollen überzeugt einzig Rosalind Elias als Suzuki. Auch das Orchesterspiel unter Erich Leinsdorf und die klangliche Aufbereitung genügen höheren Ansprüchen nicht. E.Pl.



**Puccini,** Tosca (Gesamtaufn., ital.); Freni, Pavarotti, Milnes, Tajo u.a., London Opera Chorus, National Philharmonic Orchestra, Nicola Rescigno; (AD: 1978) Decca 2 CD 414 036-2 (WD: 116'18'') ADD

Außer „Mutter Gans“ sind alle Stücke in der Klavierfassung selten zu hören. Das holländische Duo bevorzugt die Weichzeichnung und das Klangraffinement, weniger die Konturenstärke. Pedalgebrauch und hallige Aufnahme sorgen für ein verschwimmendes Klangbild. Aber auch pianistisch wirkt diese Einspielung nicht ganz ausgefeilt, und wem bei dem Grundrhythmus des „Boloro“ derart viele halbverschluckte Töne unterlaufen, der sollte das Stück wohl lieber nicht ins Programm nehmen. Karge Textbeigabe. H.L.



**Rachmaninoff,** Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll op. 30; Lazar Berman (Klavier); London Symphony Orchestra, Claudio Abbado; (AD: [P] 1977) CBS CD MYK 44715 (WD: 44'18'') ADD

Der Beginn dieser klanglich opulenten Einspielung strotzt vom Pianisten her geradezu vor unsensibler Melodieführung. Berman kommt aber mit der Zeit in Fahrt und läßt zwischen gewaltig aufgetürmten Akkorden zunehmend Sinn für Geschliffenes erkennen. Eine orchestral prächtig inszenierte Version, die für Bermans aufwühlendes, niemals flüchtiges, aber auch (Finale!) nicht auftriebsstarkes Spiel in den „westlichen“ 70er Jahren typisch war. P.C.



**Ravel,** Musik für Klavier vierhändig: Rapsodie Espagnole, Ma Mère l'Oye, Fanfare aus L'Éventail de Jeanne, Bolero; Wynke Jordans, Leo van Doeselaar (Klavier); (AD: [P] 1988) Etcetera/Helikon CD 1054 (WD: 45'47'') DDD

Rüfers „Musik aus Urklang“ ist die Fortsetzung und Differenzierung des Konzepts der Musique Concrète. Gemeint ist das Komponieren mit Grundbausteinen all dessen, was wir hören können: vom reinen Sinuston bis zum weißen Rauschen. Das ist in Stücken wie „Bestrebungen“ oder „Schöpfung“ von klanglichem Reiz, und als Transformation von Sprache oder Naturgeräuschen in Rhythmus- und Klangfelder recht interessant. In manchem Stück ist die Elektronik allerdings nur eine Verpackung musikalischer Konventionalität. B.U.



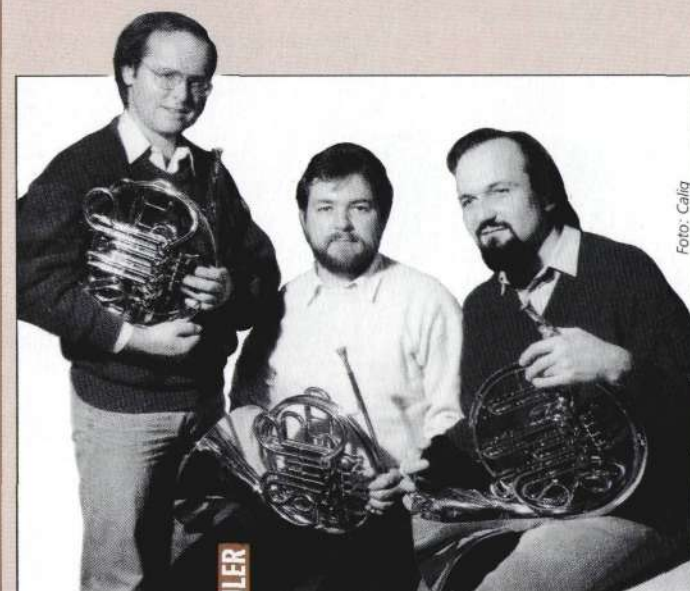
**Rossini,** Le Comte Ory (Gesamtaufn., frz.); Sénéchal, Massard, Ogéas u.a., Orchestre Radio-Lyrique, Desiré-Emile Inghelbrecht; (AD: 1959) Le Chant du Monde/Helikon 2 CD 278 893/94 (WD: 100'03'') ADD

Fröhliches Mittelalter: während sich die Kreuzritter im Heiligen Land aufhalten, macht ein Kavalier mit seinen Kumpanen Jagd auf die daheimgebliebenen Ehefrauen. Ein witziger Stoff, der Offenbach-Frivolität vorwegnimmt. Rossinis letzte Buffo-Oper wird nur selten gespielt, wahrscheinlich wegen der überaus schwer besetzbaren Tenorpartie. Diese französische Rundfunkproduktion (Mono) entspricht kaum höheren Ansprüchen an künstlerische und klangliche Qualität, bietet jedoch Information über ein interessantes, kennenswertes Stück. C.H.



**Schmidt,** Sinfonie Nr. 1 E-Dur; Introduction, Intermezzo und Karnevals-Musik aus Notre Dame; Budapest Symphony Orchestra, Michael Halasz; (AD: 1987) Marco Polo/TIS CD 8.223119 (WD: 58'44'') DDD

Hier wird ein bisher wenig beachtetes Kapitel der Musikgeschichte aufgeschlagen. Im Rahmen der weiträumigen Exploration der einstmaligen K. und K.-Komponisten scheint nun Franz Schmidt an der Reihe zu sein. Neben dem Intermezzo aus der Schaueroper „Notre Dame“, das sein Schicksal werden sollte – es war sein größter „Hit“ –, ertönen auch noch Einleitung und Karnevals-Musik. Gewichtiger aber ist die ausladende, farbenreiche erste Sinfonie. Michael Halasz bemüht sich um Kontraste und Kolorit, kann aber eine gewisse Kompaktheit der Budapester Sinfoniker nicht immer verhindern. Dennoch eine redliche Arbeit. R.W.



LEHRER UND SCHÜLER

Anton Reichas Trios für drei Waldhörner op. 82 sowie das „Grande Trio“ für drei Hörner op. 4 des Reicha-Schülers Louis François Dauprat haben Engelbert Schmid, Karl Reitermayer und Ulrich Köbel für Calig/Disco-Center eingespielt. Beide Werke liegen damit erstmals auf Schallplatte vor (CD 50 865).



**Schubert**, Drei Klavierstücke (Impromptus) D 946, Wanderer-Fantasie D 760, Moments Musicaux Nr. 1-3 D 780; Claudio Arrau (Klavier); (AD: 1956, 1957) EMI CD 7 61019 2 (WD: 74'15'') ADD

Obwohl die wichtigsten Schubert-Einspielungen Arraus der Spätzeit des Pianisten entstammen, hat er sich schon früher mit diesem Komponisten beschäftigt. Deshalb ist es zu begrüßen, daß innerhalb der EMI-Serie „Référence“ nun auch seine Dokumentationen von 1956/57 aufs neue zugänglich gemacht werden. In der „Wanderer-Fantasie“ ist das klingende Resultat noch nicht vollkommen; hingegen gelingt es Arrau, anhand der drei nachgelassenen Klavierstücke (D 946) die künstlerische Größe Schuberts zwingend zu vermitteln, ja sogar kongenial zu deuten. W.B.



**Schumann**, Klavierkonzert op. 54, **Grieg**, Klavierkonzert op. 16; John Ogdon (Klavier), New Philharmonia Orchestra, Paavo Berglund; (AD: 1971) harmonia mundi France/Helikon CD 190 061 (WD: 59'50'') AAD

Nach der amerikanischen Vermarktung (bei Vanguard und zuletzt „PM“) kehrt die britische EMI-Produktion in den europäischen Katalog zurück, und zwar in derselben Koppelung der Werke. Die CD-Version ergibt eine verbesserte Konturierung des Klavierklangs und der exponierten Bläserpartien, das Orchestertutti wirkt hingegen massiv und kompakt – doch insgesamt stimmen die Proportionen. Die romantische Grundhaltung des Solisten ist etwas für Genießer. Die nicht mehr taufrische Aufnahme wird es aber angesichts der vorhandenen Konkurrenz schwer haben. G.W.



**Schwarz-Schilling**, Konzert für Violine und Orchester (1953), **Berwald**, Konzert für Violine und Orchester cis-Moll Nr. 21 op. 2 (1820); Leon Spierer (Violine), Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Reinhard Schwarz-Schilling, Gabriel Chmura; (AD: 1969, 1973) Thorofon CD 20 8 (WD: 43'30'') AAD

Das Violinkonzert des deutschen Komponisten Reinhard Schwarz-Schilling orientiert sich, formal wie tonal, an der Tradition, verrät aber eine eigene Tonsprache. Ganz auf die Geige zugeschnitten ist das virtuos gesetzte, eingängige Konzert von Franz Berwald. Spierer, erster Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, legt die Substanz der Werke frei und meistert die erheblichen technischen Anforderungen. Eine relativ gut klingende CD-Überspielung, die Repertoire-Akzente setzt. N.H.



**Sonate concertate, Fiori concertati**; Musicalische Compagnie; (AD: [P] 1982, 1983) Teldec CD 8.44010 (WD: 46'57'') DDD

Die Musicalische Compagnie bietet in den virtuos Instrumentalstücken des Frühbarock eine spieltechnisch souveräne und klar artikulierte Gestaltung. Die Klangbalance zwischen den Solo- und Tutti-Teilen wird überzeugend getroffen und ist auch räumlich gut aufgeteilt. Inzwischen spielt das Ensemble allerdings noch ausdrucksvoller und flexibler als bei diesen fünf Jahre alten Produktionen. É.P.



**Strauss**, Ariadne auf Naxos (Ges.-aufn.); Schwarzkopf, Streich, Seefried, Schöck, Dösch u.v.a., Philharmonia Orchestra, Herbert von Karajan; (AD: 1954) EMI 2 CD 7 69296 2 (WD: 128'23'') ADD

Ein Dokument der Legge-Ära: die erste Studio-Einspielung des Werks. Karajan trifft den kammermusikalischen Ausgangspunkt und steigert dann passioniert; die Seefried ist ein ernster Komponist. Schocks Bacchus überzeugt weitgehend und die Schwarzkopf trifft Primadonnen-Allüre und Ariadne-Leid. Die „Königin“ der Aufnahme ist jedoch Rita Streichs leichtfüßige Zerbinetta. Dazu in den Nebenrollen bei den Damen Otto und Hoffmann, bei den Herren Unger, Prey, Kraus, Krebs und Ollendorf – alles in bereinigter Klanggestalt auf nur zwei CDs. Einziger Wermutstropfen: die fehlende Theaterturbulenz und -atmosphäre im Vorspiel. WDP



**Virtuose Orgelmusik zu vier Händen** von Gabrieli, Guilain, J. Chr. Fr. Bach, Wesley, Merkel und Langlais; Elisabeth Sperer und Winfried Engelhardt an der Orgel von St. Bonifaz in München; (AD: 1981) Pantheon/FSM CD 10753 (WD: 57'35'') DDD

Dem wachsenden Interesse für vierhändig zu spielende Orgelmusik entspricht diese Edition mit einer anregenden Werkauswahl in vorzüglicher Darstellung. Gabriels berühmte „Sonate pian e forte“ und die quicklebendige Sonate des Bückeburger Bach gefallen besonders. Höhepunkt ist Mercks d-Moll-Sonate op. 30 in einer klangprächtigen Wiedergabe. Dr. Erich Valentin gibt einen kompetenten Überblick über die Geschichte dieser speziellen Sparte. D.W.



**Vivaldi**, Sonaten für Violine und Cembalo; Roger Elmiger (Violine), Micheline Mitrani (Cembalo); (AD: 1987) Gallo/Disco-Center CD-526 (WD: 56'55'') DDD

Beim Verzicht auf einige Wiederholungen und bei vergleichsweise raschen Tempi (Preludio der d-Moll-Sonate op. 2 Nr. 3) schrumpfen manche Sonaten zu wahren Miniaturstücken (7'08“ bei der erwähnten d-Moll-Sonate gegenüber 15'22“ in Salvatore Accardos Philips-Aufnahme). Auch wenn der Erfahrungsschatz historischer Aufführungspraxis (Auszierungen) nicht recht genutzt wird – ihre Meriten hat die Aufnahme bei untadeliger Spieltechnik allemal. Der Continuo wird, ohne Hinzufügung eines verstärkenden Baßinstruments, übrigens allein vom Cembalo bestritten. HCW



**Wiener Staatsoper 1937: Verdi**, Aida, Don Carlos, **Puccini**, Das Mädchen aus dem goldenen Westen, **Mascagni**, Cavalleria Rusticana, **Leoncavallo**, Der Bajazzo, **Wolf-Ferrari**, Der Schmuck der Madonna, **Bizet**, Carmen, **Pfitzner**, Palestrina, **Wagner**, Die Meistersinger von Nürnberg (Ausschnitte); Gigli, Nemetz, Kipnis, Masaroff, Thorborg, Szanthe, Alsen, Lorenz, Kamann, Wiedermann, Chor und Orchester der Wiener Staatsoper, Walter, Alwin, Furtwängler; (AD: 1937) Teletheater 76.23596/97 (2 M 30) AAA

Das Spektrum berühmter Interpreten dieser Publikation ist ebenso vielfältig wie die Qualität schauderhaft. Die privat, von Hermann May am Radio mitgeschnittenen Fragmente reißen unvermittelt ab, und die Nebengeräusche und Stimmen der Nachbarsender sind oft lauter als die Musikaufnahmen. Nur Archivisten und Musik-Masochisten zu empfehlen. PPP

## DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

**10** Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.\*

**Leichtgewichtiges perfekt musiziert.**

**Messenger**, Fortunio (Gesamtaufnahme in französischer Sprache); Thierry Dran (Fortunio), Colette Alliot-Lugaz (Jacqueline), Gilles Cachemaille (Clavaroche) u.a., Choeurs de l'Opéra de Lyon, Orchestre de l'Opéra de Lyon, John Eliot Gardiner; RCA/Erato 2 CD 30195 (WD: 101'00'') DDD

**Aufnahmedatum:** 1987  
**Klangbild:** Natürliche und deutliche Klangbalance.  
**Fertigung:** Bei der zweiten CD falsche Numerierung der Takes (richtig: 22, statt 20).

Laut dem schwärmerischen Begleittext standen bei dem „Fortunio“ von André Messenger „alle guten Feen der Bühne und der Musik“ Pate. Das Glück scheint der Komposition weiter treu zu bleiben, denn sie erlebt hier eine prächtige Einspielung (übrigens eine Schallplattenpremie-

\*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion **FonoForum**, Stichwort *Schallplatte des Monats*, SZV Verlag, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



re), die die Schwächen der Musik Messagers einfach vergessen läßt. John Eliot Gardiner scheut hörbar keine Mühe, den einzelnen Bildern Esprit und Charme zu verleihen; sentimentale Monologe rettet er in zarte Lyrik, den typischen Szenen der französischen Schlafzimmer-Komödien gibt er Spannung und Witz. So wird aus dieser zwar gefälligen, aber doch etwas belanglosen Musik ein unterhaltsames Bühnenstück voller delikater Klangfarben und spritziger Rhythmen.

Die Lebendigkeit der Aufführung ist nicht zuletzt den ausgezeichneten sängerischen Leistungen zu verdanken. Die Mitglieder des Opernensembles Lyon treffen optimal jene „französische“ Aura, welche Gefühlswärme mit Humor und Eleganz vereint und ihren feinen Geschmack auch zwischen Larmoyanz und turbulenter Komik bewahrt. Vor allem beeindruckt die schöne und geschulte Stimme sowie die plastische Deklamation von Colette Alliot-Lugaz in der Rolle der kokettierenden Jacqueline; Thierry Dran als naïv-träumerischer Fortunio betont die poetischen Momente. Eine farbenreiche Charakterdarstellung bietet Gilles Cachemailles Clava-

roche. Es bleibt freilich die Frage offen, ob ein Dirigent von solchem Format wie Gardiner seine künstlerischen Energien unbedingt auf die Wiederbelebung so eines leichtgewichtigen Werkes verwenden sollte. Aber wer weiß – vielleicht findet er zwischen den vielen Requiem- und Passionsmusiken seiner letzten Aufnahmen gerade hier eine entspannende Abwechslung. Éva Pintér

*Die Gewinner der Schallplatte des Monats Juni:*

Erwin Blättermann, 4030 Ratingen  
Dr. W. Brauns, 5210 Troisdorf  
Friedrich Dold, 7460 Balingen  
Heinz-W. Knapp, 5650 Solingen  
Hermann Mammel, 7000 Stuttgart  
Horst Rittsteiger, 7091 Stödtlen-Regelsweiler  
Niklaus Schmid, CH-3098 Schlieren  
Benno Schmitt, 5450 Neuried  
Mady Schoetter, L-3672 Kayl  
Stephan Seemelmans, 5300 Bonn

*Herzlichen Glückwunsch!*

**FonoForum**  
SCHALLPLATTE  
DES MONATS  
AUGUST  
1988